

Il faut savoir interpréter non seulement l'attitude de l'homme, sa mimique, ses gestes, sa façon de s'exprimer, son attitude dans l'existence, vis-à-vis de lui-même, le contact qu'il a avec les autres gens. Dans l'interprétation psychologique de la biographie, on voit de quelle façon un homme construit sa vie dans le cadre de son entourage, on constate ses problèmes et ses échecs.

Cette étude approfondie de la biographie révèle des difficultés qui paraissent superficielles mais qui appartiennent à une conception inconsciente qui conditionne la vie de l'individu.

L'étude de l'homme basée sur la psychologie des profondeurs contient toujours un élément moral. On arrive à comprendre les autres dans la mesure où on les aime et on les aime d'autant mieux qu'on les comprend.

Referate

Ernährung und Gesundheitsschutz.

Alter ist nicht Gesundheit. Ausgehend von dieser Feststellung, die dem Stolz auf die erreichte Lebensverlängerung einen Dämpfer aufsetzt, wird auf die zunehmende Morbidität der zivilisierten Menschheit hingewiesen. Wie schlecht die Volksgesundheit von prominenten Ärzten und Hygienikern beurteilt wird, zeigen einige Zitate.

Die Situation ist um so schwerwiegender, als es sich bei den sogenannten Alterskrankheiten Arteriosklerose und Krebs und bei der Zahnkaries ihrem Wesen nach um unheilbare Krankheiten handelt. Was kann getan werden?

Die Degenerativleiden übertragen der vorbeugenden Medizin ganz gewaltige Aufgaben; zwar nicht der «Reinlichkeits-Hygiene», aber der «Ordnungs-Hygiene». Diese Art von Gesundheitsschutz wird in ihrer Bedeutung mehr und mehr erkannt.

Um erfolgreich Gesundheitsschutz betreiben zu können, müssen wir nicht nur die Feinde der Gesundheit, sondern die Gesundheit selber kennen. An Hand von energetischen bzw. entropischen Betrachtungen *Erwin Schroedingers* über die Erhaltung des Lebens durch negative Entropie (maximal organisierte Nahrungsenergie, «lebendige Energie» im Sinne *Bircher-Benners*) wird das Wort von *Heupke*: «Leben wird am besten durch Leben erhalten» untermauert und nicht nur als Grundgesetz einer biologischen Ernährungslehre, sondern als der Grundsatz für die moderne Ernährungshygiene bezeichnet. *Gesundheitsschutz bedeutet heute in hohem Maße Ernährungshygiene.*

Nach allgemeinen Betrachtungen über den Arzt als Prophylaktiker und als Gesundheitspolitiker werden die *Schlüsselpunkte der Ernährungshygiene* skizziert.

1. Die Methoden der landwirtschaftlichen Urproduktion im Hinblick auf die Qualität ihrer Erzeugnisse,
2. die industrielle und gewerbliche Verarbeitung der Nahrungsrohstoffe unter dem Gesichtspunkt ihrer Werterhaltung bzw. Wertverminderung,
3. die Nahrungszubereitung in der Küche in bezug auf Schonung der Gesundheitswerte,
4. die Eß- und Trinkgewohnheiten in ihrem Nutzen und Schaden für die Gesundheit,

Vor allem werden erwähnt: Das Qualitätsstreben der organischen Landbau-Methoden, das Problem der Chemisierung der Nahrungsmittel, der Großküchenbetrieb und die Spitalverpflegung, die Überernährung und ihre Ursachen. Zum Schluß werden zwei spezielle Kapitel des Gesundheitsschutzes angeschnitten:

Ernährung und Kariesschutz. Das «Karies-Wunder» – Rückgang der Kariesfrequenz in den Jahren 1939 bis 1945 in Europa – weist mit aller Deutlichkeit auf den Kariesfaktor hin: Zivilisationskost. Gegen die Trinkwasserfluorierung werden drei Argumente vorgebracht.

Ernährung und Krebschutz. In Anlehnung an die Schrödingersche Betrachtung über die Erhaltung des Lebens durch negative Entropie wird die Hypothese aufgestellt, daß der gestörte Energiehaushalt der Krebszelle mit den zwei Grundmängeln unserer Nahrung zusammenhänge:

1. herabgesetztes Nahrungspotential,
2. « fehlende Integrität des Nahrungsintegrals ».

Diese Mängel auf einen einzigen Nenner gebracht: Armut an negativer Entropie.

Wir wissen nun, warum *Erwin Liek* in seinen Regeln des persönlichen Krebschutzes ein paar einfache, banale Ratschläge über das Essen zu geben sich getraut hat. Sie lauten: « Deine Nahrung sei einfach, natürlich, unverdorben, wie sie die Nahrung unserer Vorfahren, der Bauern, war. Geh Konservenbüchsen aus dem Wege, vermeide alle Lebensmittel, die chemisch mißhandelt, künstlich gefärbt oder entfärbt sind... Iß wenig Fleisch. Kein Einsichtiger glaubt heute mehr an die Voit-Rubnersche Zahl. Ein Drittel genügt. Iß grobes Brot, viel Gemüse, vernünftig zubereitet (gedünstet), und viel frische Früchte. Vermeide Süßigkeiten, außer Honig. Trinke viel Milch in jeder Form. Tritt keiner Ernährungssekte bei. »

Mit diesen Leitsätzen eines großen deutschen Arztes ist nicht nur das Wesentliche gesagt zum Thema Ernährung und Krebschutz, sondern das Grundsätzliche zu unserem Thema überhaupt. *H. Lüthi, Bern.*

Psychologische Literatur

Im Verlag *Ernst Klett, Stuttgart*, ist eine Reihe von psychologischen Publikationen herausgekommen, auf die der interessierte Laie und der Fachmann aufmerksam gemacht werden dürfen. Angesichts der großen Zahl fachpsychologischer Bücher ist es nicht immer leicht, den Zugang zu wirklich bedeutsamen Neuerscheinungen zu erlangen; hier dürfen nun einige Autoren und Titel genannt werden, die verlässliches Material der modernen Forschung darbieten.

In seiner schönen und umfassenden Untersuchung « *Minderwertigkeitsgefühle beim Einzelnen und der Gemeinschaft* » bearbeitet *Oliver Brachfeld* ein Spezialgebiet der Tiefenpsychologie, das für die Neurosenlehre wie für das Alltagsleben von höchster Bedeutung ist. Der Verfasser ist einer der bekannteren Schüler von Alfred Adler, dessen « Individualpsychologie » den Begriff des Minderwertigkeitskomplexes in den Mittelpunkt psychologischer Erörterungen gerückt hat. Brachfeld zeigt nun durch genaue kulturhistorische und psychologische Dokumentation auf, daß es sich hierbei um ein « Urphänomen » des menschlichen Seelenlebens handelt; dabei wird auch die Tragweite der individualpsychologischen Befunde deutlich, die sich überhaupt – im Geiste Adlers selber und seiner Schüler – durch großen Realismus auszeichnen. Brachfelds Buch darf bestens empfohlen werden, da es eine Monographie über ein Problem darstellt, dessen Kenntnis für jeden psychologisch Interessierten unerlässlich ist.

Alexander Mitscherlich bearbeitet in « *Vom Ursprung der Sucht* » die « Pathogenese des Vieltrinkens »; dabei werden auf dem Boden der Psychoanalyse und ihrer neueren Weiterentwicklungen die psychologischen Ursachen einer Störung demonstriert, die zutiefst im Welterleben und Selbstwertgefühl des Trinkers verankert ist. Alle Therapie muß auf diesen Zusammenhang Rücksicht nehmen, und Mitscherlich zeigt die Bedeutsamkeit der psychologischen Fragestellung, die allen herkömmlichen Bearbeitungen des Trunksucht-Problems überlegen ist.

Ein dringendes psychohygienisches Problem behandelt *Ernst Michel* in seinem Buche « *Ehe – Eine Anthropologie der Geschlechtergemeinschaft* ». Hier werden die Fragen der Ich-Du-Beziehung aufgerollt, welche in Liebe und Ehe ihre intensivste Form annehmen; das Biologische in der Liebe wird mit Recht vom Menschlichen her betrachtet, denn die sogenannten « Triebe » hängen weit mehr vom Charakter und der Gesamtpersönlichkeit ab, als dies eine rein biologische Psychologie wahrhaben will.

In «*Beiträgen zur Seelenheilkunde*» hat sich ein Konsortium von Autoren vereinigt, die einen Querschnitt durch die tiefenpsychologischen Probleme in Form eines leichtfaßlichen Almanachs geben wollen; Arbeiten über Angstneurose, Ejaculatio praecox (vorzeitige Sexualauslösung), Schlafstörungen, Traumdeutung usw. bilden ein Symposium, das vor allem dem Laien wertvolle Orientierungen bieten kann.

«*Nur die Liebe kann erziehen*» ist der Titel eines Sammelbandes von *Franz Hirtler*, der ausgezeichnete Zitate hervorragender Pädagogen aus einigen Jahrhunderten zusammenstellt; man findet für jede Frage unter dem betreffenden Stichwort erstaunlich tiefgründige Äußerungen aus der Epoche intuitiver Seelenkunde; vor den Augen des Lesers rollt ein Stück Geschichte der Pädagogik ab, so daß man vor allem Erziehern und Lehrern dieses Büchlein ans Herz legen möchte.

Gilbert Highet beschreibt in «*Führen, Lehren, Unterweisen*» das Erziehungsproblem vom Standpunkt der Schule und skizziert so die moderne amerikanische Pädagogik, deren Methoden hauptsächlich unter dem Einfluß von John Dewey sehr fruchtbar ausgebaut wurden. Man darf dem Autor nachrühmen, daß er praktisch wie theoretisch gründlich versiert ist und den Erziehungsgedanken mit kulturphilosophischen Perspektiven verknüpft, die aus einem weiten Horizont erwachsen. *J. Rattner, Zürich*

Mitteilungen

GESELLSCHAFT SCHWEIZER SCHULÄRZTE

St. Gallen, den 17. März 1956.

EINLADUNG

zur ordentlichen Frühjahrssitzung, Samstag/Sonntag, 26./27. Mai 1956 in Lugano.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte Sie schon heute zu unserer ordentlichen Frühjahrssitzung in Lugano herzlich einladen und Sie bitten, sich diesen Tag zu reservieren. Wie Sie aus untenstehendem Programm ersehen, dürfte unsere Sitzung, zu welcher wir Herrn Prof. Töndury und Dr. Taillard gewonnen haben, wissenschaftlich sehr interessant werden, und außerdem verspricht das Unterhaltungsprogramm, das uns Herr Dr. Bernasconi vorschlägt, eine abwechslungsreiche Tagung, zu welcher ich auch die Damen herzlich einladen möchte.

Für individuelle Referate, um deren Anmeldung ich bis Ende April bitte, steht uns am Sonntagvormittag genügend Zeit zur Verfügung. Ich hoffe, Sie in Lugano recht zahlreich begrüßen zu dürfen und bitte Sie, auch Nichtmitglieder auf diese Tagung aufmerksam zu machen.

Mit kollegialer Hochachtung:

Koegel

Programm:

- Samstag, 26. Mai:** Neue Schule von Loreto
14.15 Uhr Eröffnung der Sitzung
14.30–15.30 Uhr Herr Prof. G. Töndury, Zürich
15.30–16.30 Uhr Herr Dr. Taillard, Anstalt Balgrist, Zürich: Entwicklung und Entwicklungsstörungen der Wirbelsäule in anatomischer und klinischer Sicht
16.45–18.00 Uhr Diskussion
18.00 Uhr Aperitif, offeriert von der Stadt Lugano, in der Schule
18.45 Uhr Abfahrt im Spezialdampfer nach Melide Romantica, mit Nachtessen und Unterhaltungsprogramm